

Gedanken zum vierten Adventssonntag

Lied: 224,1-3 „Maria durch ein Dornwald ging“

Einführung

Herzlich willkommen in der St. Josefs-Kirche in Niedermittlau,

eine Umfrage des Forsa-Instituts im Jahr 2005 hat herausgefunden, dass mehr Deutsche an Engel glauben als an Gott. Vielleicht liegt es daran, dass Engel allgegenwärtig sind: In Kirchen, auf Gemälden, auf Postkarten, Friedhöfen und ganz besonders im Advent.

Engel singen, tanzen und jubilieren. Mal sind sie selig ins Gebet versunken, mal schauen sie dich freundlich an. Engel sind voller Zuversicht, denn sie finden immer einen Weg. Sie haben den Glauben, der uns oft fehlt. Es sind nur Bilder, aber sie wecken die Hoffnung, dass es mehr geben könnte, als die Welt die wir kennen.

Solange es Engel gibt, besteht noch Hoffnung, dass die Welt sich zum Guten verändern kann. Glaubst du daran? Lasst uns beten:

Tagesgebet

Allmächtiger Gott, gieße deine Gnade in unsere Herzen ein. Durch die Botschaft des Engels haben wir die Menschwerdung Christi, deines Sohnes erkannt. Führe uns durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

GL 174,7 Halleluja + Vers

Evangelium Lk 1,26-38

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

In jener Zeit wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazareth zu einer Jungfrau gesandt.

Sie war mit einem Nam namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte.

Der Name der Jungfrau war Maria.

Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir.

Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe.

Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären: dem sollst du den Namen Jesus geben.

Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden.

Gott der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben.

Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen, und seine Herrschaft wird kein Ende haben.

Maria sagte zu dem Engel:

Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?

Der Engel antwortete ihr:

Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden.

Auch Elisabeth, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter eine Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar galt, ist sie jetzt schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich.

Da sagte Maria:

Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast.

Danach verließ sie der Engel.

Gedanken zum Evangelium

Im Advent haben Engel Hochkonjunktur. Es hat Zeiten gegeben, da reichten die Tage im Advent kaum aus, um die vielen Engelämter zu feiern, die in katholischen Gegenden von den Gläubigen bestellt wurden. Noch heute sind Engelämter oder Rorate-Messen vielerorts noch sehr beliebt. Meist werden sie früh morgens vor Tagesanbruch in der dunklen Kirche bei Kerzenschein gefeiert. Auf diese Weise lässt sich nachempfinden, was der Prophet Jesaja über die Ankunft des Messias geweissagt hat: „Das Volk, das im Dunklen lebt, sieht ein helles Licht.“ (Jes 9,1) Der Messias ist angekommen, aber oft müssen wir uns noch darin üben, sein Licht zu sehen.

Während heute bei den Rorate-Messen verschiedene biblische Lesungen zu hören sind, wurde früher nur der Abschnitt aus dem Lukas-Evangelium vorgelesen, der von der Begegnung Marias mit dem Engel berichtet. Daher der Name Engel-Amt.

Vielleicht hat dieser Text mit dazu beigetragen, diese Messen bei Kerzenschein so beliebt zu machen. Der Advent ist ja ohnehin eine Zeit, die uns einlädt, den Blick nach vorne zu richten. Die Engel wecken die Hoffnung, dass eine gute Zukunft vor uns liegt. Wenn die

Engel singen, tanzen, jubilieren, selig beten und freundlich lächeln, kann es so schlimm nicht kommen. Auch der Erzengel Gabriel spricht zu Maria von der Zukunft und er beginnt seine Ausführungen mit den berühmten Worten: „Fürchte dich nicht!“

Mitarbeiter des Forschungsinstitutes für Philosophie in Hannover warnen davor, dass eine wachsende Zahl von Menschen ihren Zukunftssinn verlieren könnte. Wer seinen Zukunftssinn verliert, hat keine Träume, keine Wünsche und keine Visionen mehr. Wer seinen Zukunftssinn verloren hat, verliert auch den Glauben daran, dass die Welt sich zum Guten verändern kann. Der Zukunftssinn gründet im Möglichkeitssinn. Wo Möglichkeiten verloren gehen, kommt auch die Zukunft Stück für Stück abhanden. „Für Gott ist nichts unmöglich“, mit diesen Worten beendet der Engel seine Rede über die Zukunft.

Der Heiland ist angekommen. Trotzdem schauen selbst wir Christen oft ziemlich sorgenvoll die Zukunft. Üben wir uns darin, das Licht zu sehen! Nur wer an die Zukunft glaubt, hat die Möglichkeit, sie zu gestalten. Die Welt kann sich noch immer zum Guten verändern. Und die Zukunft beginnt, wie damals Nazareth, mit einem einfachen „Ja“ zum Leben.

Fürbitten

Wer betet, schaut nach vorne. Beten wir füreinander und für die ganze Welt:

Um Frieden, wo Menschen sich unversöhnlich gegenüberstehen.

Um Heilung, wo Menschen einander gekränkt und verwundet haben.

Um Hoffnung, wo Menschen Angst vor der Zukunft haben.

Um eine Zukunft, auch jenseits des Todes.

Vater unser...

Segen

Das Impuls-Team verabschiedet heute in die Weihnachtsferien. Für die Festtage haben wir wieder Kurzimpulse im Ferienformat und zum Heiligen Abend ein Weihnachtsspecial mit Texten und beliebten Weihnachtlieder vorbereitet. Die Christmette in St. Anna um 23.00 Uhr können sie live auf unserem YouTube-Kanal mitfeiern.

Zum Segen eine Strophe aus dem Gedicht, das der Theologe und Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoefer im Dezember 1944 kurz vor seinem Tod als Neujahrsgruß an seine Familie geschrieben hat:

Von guten Mächten wunderbar geborgen
Erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

So segne dich der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied: GL 751,1-3 „Schon läuft zu End die Zeit“